

Nettoprodukt plus Abschreibungen). Die Bilanz des Aufkommens und der Verwendung des g. G. ist ein wichtiges Instrument der Leitung und Planung. Die effektive Verwirklichung der ökonomischen Politik des sozialistischen Staates erfordert, die Verflechtungsbilanz des g. G., die sich aus den Teilverflechtungsbilanzen und den Material-, Ausrüstungs- und Konsumgüterbilanzen ergibt, ständig zu verbessern und ihre Aussagekraft zu erhöhen. Im Sozialismus wird das g. G. entsprechend dem Ziel der sozialistischen Produktionsweise im Interesse des werktätigen Volkes produziert und verteilt. Sein Umfang wächst ständig, und seine stoffliche und wertmäßige Struktur werden verbessert. Das g. G. umfaßt die produzierten Waren für die individuelle Konsumtion, die produzierten Produktionsmittel für die Erweiterung der Produktion und für den Ersatz der verbrauchten Produktionsmittel, Mittel für die Bildung eines Reservefonds für den Fall von Katastrophen, Störungen usw., für die Deckung anderer gesellschaftlich notwendiger Aufwendungen, für die ständig wachsenden Fonds der gesellschaftlichen Konsumtion (Bildungswesen, gesundheitliche und soziale Betreuung der Bevölkerung u. a.). Das g. G. der DDR hatte 1982 ein Volumen von rd. 500 Md. M erreicht.

gesellschaftliches Sein: Grundbegriff des historischen Materialismus; erwidert die Gesamtheit der materiellen gesellschaftlichen Existenzbedingungen und Verhältnisse, die sich im vorangegangenen Entwicklungsprozeß der Gesellschaft herausgebildet haben, die die Menschen jeder Gesellschaft bereits vorfinden und deren objektive Gesetzmäßigkeiten ihren gesellschaftlichen Lebensprozeß bestimmen. Das g. S. ist primär gegenüber dem —* *gesellschaftlichen Bewußtsein*. Es existiert stets in einer historisch be-

stimmten, konkreten Form, im Rahmen einer —<• *ökonomischen Gesellschaftsformation*. Das g. S. umfaßt die gesellschaftlich angeeigneten natürlichen Existenzbedingungen, die —▶ *Produktionsweise* als Einheit von —<■ *Produktivkräften* und —> *Produktionsverhältnissen*, sowie auch deren Bewegungsprozeß, die materielle gesellschaftliche —*• *Praxis* der Menschen. Die historische Qualität des g. S. wird in jeder Gesellschaft vor allem durch die Eigentumsverhältnisse geprägt. Mit der von K. Marx entdeckten Tatsache, daß die Produktionsweise des materiellen Lebens den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß bedingt, daß das Bewußtsein der Menschen durch das g. S. bestimmt wird, wurde die Wissenschaft von der Gesellschaft erst möglich. Die Theoretiker, die das g. S. als die Grundlage und das letztlich Entscheidende aller gesellschaftlichen Bewegung und Entwicklung betrachten, gehören zu den Vertretern der materialistischen Gesellschaftsauffassung. Diejenigen, die den geschichtlichen Prozeß letztlich aus dem Bewußtsein oder dem Willen der Menschen, aus den Handlungen großer Persönlichkeiten oder von einer göttlichen Vorsehung ableiten, gehören zu den Vertretern dieser oder jener idealistischen Gesellschaftsauffassung. Die wissenschaftliche Erkenntnis, daß das g. S. außerhalb und unabhängig vom Bewußtsein existiert und dieses bestimmt, macht den Idealismus in der Gesellschaftstheorie wissenschaftlich unhaltbar. —* *dialektischer und historischer Materialismus*

gesellschaftliche Triebkräfte
—<■ *soziale Triebkräfte*

gesellschaftliche Verhältnisse: Gesamtheit der wechselseitigen Beziehungen der Menschen einer bestimmten Gesellschaftsformation, die sich in der materiellen gesellschaftlichen Produktion und